Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 91. | Castrop, Dienstag, den 21. April 1914. | 40. Jahrg.

Zur Lage des Handwerks.

Ein trauriges Kapitel.

Wie mag dem Handwerker zu Mute sein, wenn er liest, daß die W. Wertheim G. m. b. H., die innerhalb weniger Jahre 20 Millionen Mark verpulverte, bis zum letzten Augenblick nicht nur bei ihren Lieferanten, sondern auch bei den interessierten Banken und Finanzleuten Kredit genoß, obwohl doch jedermann wußte, daß es sich um ein finanziell zerrüttetes Unternehmen handelte. Was muß

der Handwerker

alles aufbieten, um eine Hypothek auf sein Haus oder gar einen geringen Kredit in laufender Rechnung bei seinen Lieferanten oder bei einem Geldinstitut zu erhalten! Man hrt so oft die kleinen und mittleren Gewerbetreibenden klagen, daß die Banken ihnen keinen Kredit gewähren und gar nicht daran denken, den mittleren Erwerbsständen über schlechte Zeiten hinwegzuhelfen. Der Engagements des Fürstenkonzerns hingegen nimmt sich die erste deutsche Großbank an, allerdings nicht etwa um die Gläubiger dieser Gesellschaft vor Schaden zu bewahren, sondern um den Leitern des Konzerns soviel zu retten als irgend möglich ist.

Ueber „Beziehungen" verfügt der Handwerker natürlich nicht. Er muß selbst sehen, wie er seine Verhältnisse ordnet, wenn Unglück in der Familie, geschäftliche Verluste oder schlechte Konjunkturen ihm größeren Schaden zugefügt haben. Wenn alle Anstrengungen ihn nicht mehr aus dem Dilemma herausbringen können, dann bricht eben die Pleite über ihn herein. Während andere Leute, die mit den Millionen um sich geworfen haben, dank der Unterstützung der Banken, ihre Tage ohne Sorgen beschließen können, bleibt dem ruinierten Handwerker nichts weiter als der Weg in die Fabrik.

Die Kreditnot ist der Kern aller Handwerkersorgen.

Aber man muß gestehen, daß das Handwerk an den auf diesem Gebiete herrschenden Mißständen nicht ganz unschuldig ist. Sobald es trotz aller Hemmungen einem Handwerksmeister gelungen ist, ein kleines Kapital zu erwerben und sich als Rentner zur Ruhe zu setzen, so trägt er in den meisten Fällen sein Geld in die Depositenkasse der Großbank oder er kauft dieser die Papiere ab, die ihm als sicher und rentabel empfohlen werden. Sein Kapital arbeitet in der Großbank, in asiatischen Bahnen oder in Bergwerken, — dem Handwerk, dem es seine Existenz verdankt, kommt es nur in den seltensten Fällen zugute. Den Genossenschaftsbanken vertraut der Handwerker nur selten sein erspartes Vermögen an. Was nützen alle Genossenschaftsbanken und ähnliche Selbsthilfeversuche, wenn der potentere Teil der Handwerker dieselben nicht tatkräftig unterstützt!

Die kleinen und mittleren Gewerbetreibenden haben zwei sehr schwere Jahre hinter sich. Die Lebensmittelteuerung kam ihnen direkt im eigenen Haushalt und indirekt in der Schwächung der Konsumkraft der breiten Volksschichten recht nachdrücklich zum Bewußtsein. Die Depression des Baumarktes war für viele wichtige Zweige des Handwerks gleichbedeutend mit einer starken Verminderung der Arbeitsgelegenheit. Gleichzeitig machte

die Geldknappheit

auch die letzten Möglichkeiten, Kredit zu erlangen, zunichte. Rigorose Eintreibungen der Außenstände seitens der Lieferanten, „Revisionen der Bankkonten" (der Laie spricht treffender vom Zuziehen der Gurgel) und Verluste bei den Schuldnern waren an der Tagesordnung. Für das laufende Jahr sind die Aussichten etwas besser. Die Bautätigkeit hebt sich, die Arbeitsmarktlage zeigt Anzeichen einer Erholung, das Geld ist etwas flüssiger und billiger, die Landwirtschaft ist infolge der guten Ernte des Vorjahres kaufkräftiger als je zuvor. Freilich, wie lange wird es dauern? Hebt sich die Konjunktur, dann steigt auch der Diskont und die Kreditmisere beginnt von neuem.

Deutsches Reich.

Rücktritt des deutschen Botschafters in Petersburg?

Der „Petersburgski Kurja" will erfahren haben, daß der deutsche Botschafter Graf Pourtales von seinem Urlaub nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt. Zu seinem Nachfolger sei Mumm von Schwarzenstein ausersehen. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Vielleicht bringt der Besuch des Kaisers bei Mumm von Schwarzenstein auf der Rückreise von Korfu die Aufklärung.

Der Dreibund unentwegt.

Abbazia, 20. April. Die Minister Marchese di San Giuliano und Graf Berchtold haben vor der Abreise des Marchese di San Giuliano folgendes Telegramm an den Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg in Korfu gerichtet:

„In unseren Unterredungen über alle uns interessierenden Fragen haben wir abermals die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten der drei verbündeten Mächte festgestellt, um mit wahrer Freude senden wir Ihnen am Schlusse unserer Zusammenkunft den Ausdruck unserer aufrichtigen Freundschaft.

San Giuliano. Berchtold."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Neuwahlen zum österreichischen Reichsrat.

Prag, 20. April. Wie ein hiesiges Blatt meldet, rechnet man damit, daß im Jahre 1915 bereits die Neuwahlen für den Reichsrat stattfinden werden. Wie es heißt, werden bereits alle Vorbereitungen für den Wahlfeldzug getroffen.

Balkan.

Holländische Inspekteure für Armenien.

Brüssel, 20. April. Den hiesigen Zeitungen zufolge hat die Pforte die Ernennung der belgischen Generalinspekteure für Armenien zurückgenommen und zwei Holländer für diese Posten ernannt. Die belgische Presse erblickt darin einen bemerkenswerten Sieg Deutschlands über Rußland, weil letzteres die belgischen Kandidaten unterstützte, während die Holländer die Kandidaten Deutschlands waren.

Italien.

Streik der italienischen Tabakarbeiter.

Rom, 20. April. Die Angestellten der staatlichen Tabakmanufaktur haben auf ein Telegramm des Zentralkomitees ihrer Föderation hin in aller Ruhe die Arbeit niedergelegt und die Manufaktur, die von einem starken Polizei- und Carabinieri-Aufgebot umstellt war, verlassen. Die Streikenden begaben sich nach der Arbeiterkammer. Die Mailänder Tabakmanufaktur wurde geschlossen, da ihre 1300 Arbeiter in den Ausstand traten. Auch in Bologna, Neapel, Modena, Venedig, Florenz und Lucca streiken die Tabakarbeiter.

Für die Frauenwelt.

Die Fahrkartenausgeberin.

Wie die Markenverkäuferin den Postämtern, ist auch dem reisenden Publikum die Dame am Fahrkartenschalter eines Bahnhofes schon längst eine vertraute Erscheinung geworden. Wie ihr männlicher Kollege, versieht sie ihren Dienst mit Ruhe, Pflichtgefühl und ruhiger Freundlichkeit. Wie er, gibt auch sie bereitwillig die gewünschten Auskünfte, die namentlich von seiten der Frauenwelt oft und recht umständlich erbeten werden, und es muß deshalb auch einleuchten, daß ein großes Maß von Geduld, Ausdauer und Energie dazu gehört, diesen verhältnismäßig noch neuen Frauenberuf auszuüben. Daß er ein recht geachteter ist und auch in Anbetracht seiner kurzen Vorbereitungszeit gut bezahlt wird, und zwar gerechterweise bei gleichen Leistungen auch in gleicher Höhe, wie wenn er von einem Manne ausgeübt wird, sind weitere Annehmlichkeiten. Die Bewerberin um die Stellung als Fahrkartenausgeberin bei der Staatsbahn darf allerdings nicht über 30 Jahre alt sein und muß entweder unverheiratet oder kinderlose Witwe sein; verheiratete Frauen werden auch im Ausnahmefall, also wenn sie kinderlos sind, nicht eingestellt. Bedingung ist, daß die Bewerberin sich guter Gesundheit erfreut, worüber sie ein ärztliches Attest vorlegen muß, einen einwandsfreien Lebenswandel nachweisen kann und im Besitze guter Schulkenntnisse ist. Die Zeugnisse darüber, sowie Taufschein, das oben angeführte Attest und ein selbstgeschriebener Lebenslauf sind bei Bewerbungen an die Königliche Eisenbahndirektion einzureichen. Wird ihr Gesuch berücksichtigt, so hat sie sich einer mündlichen und schriftlichen Prüfung zu unterwerfen und eine Probezeit zu bestehen, nach deren Beendigung sie vor Aufnahme in den Staatsdienst vereidigt wird.

Wird ihr während der Probezeit nur eine kleine Vergütung gewährt, so erhält sie vom Antritt ihrer Stellung an, also nach erfolgter Vereidigung, sofort ein Gehalt von jährlich 1100 Mark, das bis zu 1500 Mark steigt, und meist auch eine geringe Mietsentschädigung. Wie bei allen Stellungen im Staatsdienst, sind die Dienststunden streng geregelt.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 21. April.

Soll man noch das Zimmer heizen?

Das prächtige Wetter könnte uns leicht übermütig machen. Im hellen Glanze der Sonne sind wir nur zu leicht geneigt, alle Fenster der Wohnung weit aufzusperren, in der Meinung, es sei schon Sommer, und wir könnten ohne Nachteil für unsere Gesundheit schon im Freien sitzen. Das ist zuweilen möglich, wenn wir uns auf einer Anlagebank niederlassen und uns von den Sonnenstrahlen erwärmen lassen. Anders ist es, wenn wir im Zimmer sitzen, und Unvorsichtigkeit hat in diesem Falle schon oft zu Katarrhen, Rheumatismus und Erkältungen aller Art geführt. Die Räume werden nämlich in der Uebergangszeit oft überhitzt oder zu kühl gehal-

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 16

Graupner faltete die Hände, verdrehte die Augen und sagte, nein wimmerte: „Ach, mein lieber, gutester Herr Kommissar. Soll es denn wirklich wahr sein? Soll der arme Herr Gift bekommen haben?"

„Wer hat Ihnen das gesagt?" fuhr ihn Werner an. „Kümmern Sie sich nicht um Dinge, die Ihnen nichts angehen, sondern antworten Sie auf meine Fragen."

Er schien für den Augenblick keine solche mehr zu stellen haben, denn es entstand eine kurze Pause, während der Kommissar sich Notizen machte, Graupner die Augen verdrehte, sich räusperte, seufzte und sichtlich mit einem Entschlusse kämpfte. Endlich trat er jenem um einen Schritt näher und fragte in gedämpftem Ton: „Ich muß also wirklich alles sagen, was ich weiß?"

„Gewiß. Was haben Sie? Heraus mit der Sprache!"

„Ach, Herr Kommissar, ich weiß ja nicht, ob es was zu bedeuten hat, aber kurios ist es doch, wenn man es so mit allem anderen, was zwischen gestern und heute passiert ist, zusammenhält, und da Sie doch sagen, daß ich gar nichts verschweigen darf —"

„Nein, das dürfen Sie nicht, reden Sie endlich!" ermunterte der Kommissar.

Graupner aber ließ sich nicht aus seinem Tempo bringen, sondern erzählte weiter: „Ja, sehen Sie, Herr Kommissar, der Herr hat es ein- für allemal verboten, daß einer von uns aufbleibt und wartet, wenn Fräulein Karla ausgegangen ist. Sobald das Gas gelöscht ist, wird ihr eine Lampe unten ins Fenster gestellt und damit mag sie dann sehen, wie sie zurecht kommt. So war es auch gestern. Ich hatte die Lampe hingesetzt, war aber nicht zu Bett gegangen, sond ern im Zimmer des Herrn sitzen geblieben."

„Was hatten Sie denn dort zu tun?" fragte ihn Werner sehr verwundert.

Mit einer verschämten Miene erwiderte Graupner: „Ach Gott, Herr Kommissar, ich lese so gern, und in den Journalen, die der Herr hält, stehen immer so schöne Geschichten. Bei Tage und auch am Abend, wenn Fräulein Karla zu Hause und Doktor Helmers hier ist, komme ich nicht dazu, da wollte ich mir denn nun einmal eine Güte tun und hatte mich so vertieft, daß das Fräulein jede Minute nach Hause kommen mußte. Mit einem Male hörte ich unten die Türe gehen, da blies ich schnell die Lampe aus, machte die Tür spaltenbreit auf und wollte mich nach meiner Stube schleichen, wenn sie erst in der ihren war; aber sie ging nicht gleich hinein."

„Ging nicht gleich hinein!" wiederholte der sehr gespannt zuhörende Werner, als der Diener hier eine Kunstpause machte. „Was tat sie denn?"

„Sie ging mit der Lampe in der Hand bis zu dem Schlafzimmer des Herrn, setzte sie auf den im Gang stehenden Tisch, machte die Tür auf, steckte den Kopf hinein, horchte und machte dann die Türe wieder zu."

„Nun, das ist am Ende doch nichts Auffälliges," bemerkte enttäuscht der Kommissar, „der Bruder befand sich nicht wohl, als sie fortging, sie wird besorgt um ihn gewesen sein."

„Das ist ja möglich," grinste Graupner, „er hat sich aber schon öftern och viel schlechter befunden, und sie hat so was nie getan, und das ist ja auch noch nicht alles. Sie ging nun nach einem Fenster, öffnete es und rief hinunter: „Es ist niemand mehr im Hause wach, und er liegt ganz still, es wird alles gut ablaufen!"

Werner fuhr unwillkürlich von seinem Sitz in die Höhe, faßte sich aber schnell und fragte: „Wieso konnten Sie das so genau verstehen?"

„Ich hatte mich leise herangeschlichen, mir kam das alles so wunderlich vor."

„Und Fräulein Edelberg merkte das nicht?"

„Ich trage des Abends immer Filzschuhe; sie war auch viel zu bestürzt, als daß sie hätte das merken sollen, was um sie vorging. Wenn ich recht gesehen habe, zitterte sie."

Werner konnte nicht umhin, den Schleicher und Lauscher mit einem verächtlichen Blick zu messen und in ernstem Tone sagte er: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussage zu beschwören haben werden."

„Es ist die reine Wahrheit, kein Wort, das ich nicht beschwören könnte," beteuerte Graupner weinerlich. „Sie sagten doch, ich müsse alles sagen, was ich wisse."

„Schon recht," versetzte Werner kurz und schloß das Verhör.

Obwohl aus den Aussagen des Dieners eine große Gehässigkeit gegen Karla Edelberg hervorleuchtete, konnte Werner doch an der Wahrheit der ihm berichteten Tatsachen gar nicht zweifeln; es war nicht denkbar, daß sie von ihm erfunden sein konnten, und an und für sich lag in allen den Dingen, die er erfahren hatte, nichts Verdächtiges, sie wurden das nur im Zusammenhange und durch die begleitenden Umstände.

Es war ja natürlich, daß Karla, ehe sie nach dem Theater fuhr, das Schlafpulver für den Bruder zurecht gemacht hatte, da sie das jeden Abend tat, und es war ebenso natürlich, daß sie sich, da sie ihn sehr unwohl verlassen, von seinem Befinden überzeugt und dem unten harrenden Helmers darüber Auskunft gegeben hatte. Waren die Worte, in denen sie das getan, von Graupner aber richtig aufgefaßt worden, so ließ sich daraus doch ein recht bedenklicher Sinn entnehmen. Und warum hatten weder Karla noch Helmers jene Umstände mit keinem Worte erwähnt? Hätten sie nicht gefürchtet, daran zu rühren, so würde das doch sehr nahe gelegen haben.

„Hier liegt ein Geheimnis, das wir ergründen müssen!" sagte Werner halblaut und rief den ihn begleitenden Unterbeamten herbei, der auf sein Geheiß bereits einen von seinen Kollegen telephonisch bestellt hatte.

„Hat Fräulein Edelberg, während ich die Dienstboten verhörte, sich im Hause etwa zu schaffen gemacht?" fragte er.

„Nein. Sie ist sogleich nach dem mit ihr angestellten Verhör nach dem Wohnzimmer gegangen, wo Doktor Helmers und seine Mutter sie erwartet haben. Die alte Frau ist noch bei ihr."

„Und Doktor Helmers?"

„Ist wieder fortgegangen."

„Hat er ihr gesagt, daß Gift in dem Körper des Verstorbenen gefunden ist?"

„Ich glaube wohl, aber es war mir nicht möglich, mehr als einzelne Worte von dem Gespräch zu verstehen. Der Herr Kommissar hatten mir große Zurückhaltung empfohlen."

„Ja wohl, die empfehle ich auch jetzt noch. Unter dem Vorwande, die Leiche bis zum Abschluß der chemischen Untersuchung bewachen zu lassen, bleiben Sie im Hause und beobachten das Fräulein scharf, aber möglichst unauffällig. Ich fahre jetzt zum Herrn Polizeirat, um Bericht zu erstatten, bin aber in kürzester Frist wieder hier."

Er hielt Wort. Karla hatte soeben erfahren, daß der Kommissar das Haus verlassen habe und Frau Helmers schickte sich gerade an, nach Hause zu gehen, da trat Werner, diesmal unangemeldet bei ihr ein und redete sie ohne Umschweife mit der Frage an: „Sie wissen bereits durch Herrn Doktor Helmers, daß sich im Körper Ihres verstorbenen Herrn Bruders eine reichliche Menge Arsenik vorgefunden hat?"

Karla bejahte die Frage leise und mit niedergeschlagenen Augen.

„Sie haben keine Vermutung darüber, wie und durch wen Herrn Hafner das Gift gereicht worden ist?" fuhr er, das junge Mädchen scharf fixierend, fort.

„Wie soll ich das wissen?" entgegnete Karla schaudernd und barg ihr bleiches, entsetztes Antlitz am Busen der wie zu ihrem Schutze dicht neben sie getretenen alten Frau: „Lassen Sie mich doch endlich mit Ihren Fragen in Ruhe, ich kann nichts mehr sagen."

Die letzten Worte waren wieder heftig, trotzig gesprochen und Frau Helmers redete, ihr die Wangen streichelnd, begütigend auf sie ein.

Der Kommissar aber sagte: „Sie werden noch auf manche Frage Rede stehen müssen, mein Fräulein, wenn auch ich nicht derjenige bin, der sie stellt. Meine Aufgabe geht jetzt dahin, eine genaue Haussuchung vorzunehmen." 215,17

ten. Bei der im Frühjahr häufig wechselnden Außentemperatur erfordert es besondere Sorgfalt, die Wärmequelle so zu regulieren, daß beide Fehler vermieden werden. Viele unterlassen die Heizung viel zu früh vollständig. Wer nun aus der warmen Frühlingsluft in ein solches Zimmer zurückkehrt und die Bewegung mit Stillsitzen vertauscht, der läuft Gefahr, sich zu erkälten. Leute mit sitzender Lebensweise sollten sich ganz besonders vor solchen kühlen Räumen hüten. Das Zimmer darf aber auch nicht zu heiß sein. Beim Einheizen muß man sich deshalb danach richten, ob der Raum reichlich Sonne bekommt oder nicht. Wenn man sich nach diesen Merkmalen richtet, kann mancher Schnupfen vermieden werden, den viele als unvermeidliche Begleiterscheinung des Frühlings ansehen.

---

* **Gastwirtserholungsheim.** In der letzten Sitzung des Vorstandes der Westfälisch-Lippischen Zone des deutschen Gastwirteverbandes wurde der Gedanke der Errichtung eines Gastwirteerholungsheims erörtert. Man war der Ansicht, daß dieses Heim in möglichster Nähe eines Badeortes errichtet werden müsse, der gegen die häufigsten Berufskrankheiten der Wirte: Rheumatismus, Gicht, Nierenleiden in Frage komme. Man hat Salzuflen (Lippe-Detmold) in Aussicht genommen. Dieses Heim soll von der rheinischen und westfälischen Zone gemeinsam errichtet werden. Andere Zonen sollen weiter dafür interessiert werden.

* **Die Erstkommunion der Kinder** fand am Weißen Sonntag in feierlicher Weise in der Pfarr- und in den Rektoratkirchen statt. Die Erstkommunikanten wurden wie üblich im Zuge mit Fahnen und „Engelchen" zur Kirche geleitet, wo der Seelsorger herzliche Ansprachen an die Kinder richtete. In allen Kirchen gestaltete sich die Feier zu einem erhebenden Glaubensbekenntnis, an welchem sich auch die Erwachsenen in großer Zahl beteiligten. Das herrliche Frühlingswetter begünstigte die schönen Feiern in jeder Weise. Die Zahl der Erstkommunikanten betrug in der Pfarrkirche 419, davon waren 215 Mädchen und 204 Knaben.

* **Für Grundstücksbesitzer.** An einer schmalen Gasse von weniger als fünf Meter Breite plante ein Grundstücksbesitzer die Errichtung eines Gebäudes mit Tür- und Fensteröffnungen nach der Gasse hinaus. Die betreffende Polizeibehörde verbot indessen die Anlegung solcher Oeffnungen. Sie verlangte die Aufführung der Gassenfront des neuen Gebäudes als geschlossene Brandmauer, weil das Haus gegenüber keine fünf Meter entfernt war und nach dem Neubau zu bereits Tür- und Fensteröffnungen besaß. Der Bauherr erhob Verwaltungsklage und erzielte damit Erfolg. Das Oberverwaltungsgericht entschied, das gegenüber gelegene Hausgrundstück könne nicht als Nachbargrundstück im Sinne der Brandmauervorschriften gelten, denn dazwischen liege eine als öffentliche Straße anzusehende Gasse. Auf Straßenfronten fänden aber Brandmauervorschriften keine Anwendung.

□ **Die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gemeindehause der evangelischen Kirchengemeinde Castrop** fand am letzten Sonntage statt. Der eigentliche Bau hat zwar schon vor mehreren Wochen seinen Anfang genommen, und sind die Grundmauern schon ein gutes Stück aus der Erde aufgestiegen. Außer anderen Gemeindemitgliedern erschien der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein mit der Fahne auf der Baustelle, welche durch Fahnen, Lorbeerbäume usw. entsprechend ausgeschmückt war. Der Jünglings- und Männerverein zog unter Pfeifenklang und Trommelschlag vollzählig heran. Nach einem Musikstück des Posaunenchores und dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes „Lobe den Herrn!" hielt Herr Pfarrer Bläsing über 1. Cor. 15, 58: „Darum, meine Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!" die Gedenkrede. Darnach verlas er die Urkunde, welche hernach in einer verlöteten Kapsel in den Grundstein versenkt und dann eingemauert wurde. Die anwesenden Mitglieder des Presbyteriums begleiteten ihre Hammerschläge mit folgenden Segenssprüchen: Pastor Bläsing: „Einen anderen Grund kann niemand legen, als der gelegt ist, welcher ist Christus"; Pastor Balster: „Möge auch in diesem Hause reicher Segen ausgehen durch die Befolgung des Schriftwortes: „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch verharren!"; die Presbyter Schmidt: „Das ist meine Freude, daß ich mich zum Herrn halte"; Köster: „Möge aber bleiben Glaube, Liebe und Hoffnung!"; Thomas: „Gott segne dieses Haus und die da gehen ein und aus!"; Niederschulte: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses"; Klosterkötter: „Mit Gott ans Werk zu seiner Ehre und der Menschheit Wohl" und der bauleitende Architekt Münnekehoff: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran bauen". Die Urkunde, welche die mancherlei Zwecke angibt, denen das Gemeindehaus dienen soll und andere wichtige Angaben über den Bau enthält, folgt hier im Wortlaut: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes wurde heute am Sonntage Quasimodogeniti den 19. April im Jahre des Heils 1914, dem 26. der gesegneten Regierung des Friedenskaisers Wilhelms 2., als Ernst Balster und Ernst Bläsing Pfarrer der evangelischen Gemeinde Castrop waren, dieser Grundstein zum evangelischen Gemeindehause feierlich eingemauert. Das Haus soll ein Mittel- und Stützpunkt aller außergottesdienstlichen Betätigung des kirchlichen Gemeindelebens werden, mit seinen Sälen Gelegenheit zu Gemeindeversammlungen und Feiern geben, den kirchlichen Vereinen eine Heimstätte bieten, insbesondere auch der Pflege der Konfirmanden-Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts dienen, eine Kleinkinderbewahranstalt und eine Mädchenhandarbeitsschule beherbergen, das Archiv und eine Gemeindebibliothek aufnehmen und den in der Gemeinde und Schule dienenden Diakonissen Wohnung gewähren. Es wird erbaut nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Otto Münnekehoff zu Castrop auf dem seit Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht mehr benutzten ältesten Teile des alten Friedhofes, nachdem von der größeren Gemeindevertretung beschlossen und von den Behörden genehmigt worden war, daß zu demselben 110 000 Mark aus kirchlichen Mitteln unter Aufnahme einer Anleihe von 75 000 Mk. verwendet werden sollen. Wir befehlen die Förderung und Behütung des Werkes dem himmlischen Bauherrn mit der Bitte, daß er von diesem Hause reichen Segen in die Gemeinde ausgehen lasse, daß sie wachse in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus! Amen! Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Castrop." (Folgen die Namen.) Gebet, Gesang und Glockengeläute beschlossen die zwar schlichte, aber eindrucksvolle Feier. — Allsogleich schloß sich im Lueg'schen Saale eine Versammlung an, in welcher die Gründung eines evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins für die Gemeinde beschlossen wurde. Sodann hielt Herr Pfarrer Wolf aus Witten noch einen längeren Vortrag über die wichtigsten Aufgaben der Kirche in der Gegenwart.

* **Vom Maifest des Verschönerungsvereins.** In der gestrigen Nummer der „Castroper Zeitung" wurde das Programm des Maifestes veröffentlicht. Dieses Programm sagt klar, was der Verein mit seiner Veranstaltung bezweckt. Unter dem blau-goldenen vaterstädtischen Banner will der Verschönerungsverein seine Mitglieder und die gesamte Bürgerschaft zusammenscharen, um sie nicht nur für einige Stunden zu zerstreuen und zu unterhalten, sondern um sie mit neuer Liebe zur alten Heimat zu erfüllen, um sie aufs neue zu begeistern für die Ziele und Zwecke des Vereins. Lichtbilder und kinematographische Bilder werden von vergangenen Tagen und Taten, von frohen Festen und denkwürdigen Ereignissen reden, aus der Geschichte unserer Vaterstadt, aus der Chronik des Vereins. Gemeinschaftliche Lieder — das Ergebnis des Preisausschreibens — sollen von heimischer Art und Sitte künden und, wenn sie am 5. Mai zum ersten Mal gesungen werden, ein enges, geistiges Band zwischen den Festteilnehmern knüpfen. Die beiden hiesigen Männergesangvereine, die in dankenswerter Weise wieder einmal ihre schöne, hohe Kunst in den Dienst der Allgemeinheit stellen, werden Lieder singen von Heimatglück und Frühlingszauber. Ein sorgfältig ausgewähltes Musikprogramm wird die Teilnehmer erfreuen. Das Maifest ist als ein vaterstädtisches, als ein allgemeines Bürgerfest gedacht. Solche Feste waren ja in verflossenen Jahren in Castrop keine Seltenheit; das Schützenfest vereinigte alljährlich die gesamte Bürgerschaft zu fröhlichem Tun und Treiben. Diese Feste sind nicht mehr; aber ein Nachklang, ein Abglanz von ihnen soll nach der Absicht der Veranstalter auf dem Maifest des Verschönerungsvereins ruhen. Und wenn der Gedanke einschlägt, wenn eine frohe Stimmung das Fest verschönt, eine rege Beteiligung seinen Glanz erhöht, so wird ein derartiges Fest sicher nicht zum letzten Male in Castrop gefeiert sein.

* **Unsere Freiwillige Feuerwehr** hielt gestern eine ihrer üblichen Uebungen ab. Der Aufzug mit klingendem Spiel hatte viele Zuschauer angezogen.

* **Der Zauberkünstler Chambly** im Reichsadler-Theater wußte auch gestern wieder seine Besucher in hohem Grade zu fesseln. Seine Leistungen sind erstklassig und ist ein Besuch recht lohnend. Heute ist die letzte Vorstellung.

* **Bergmannslos.** Im Grubenbetrieb der Zeche Viktor zu Habinghorst zog sich der Reparaturhauer Josef Wesener aus Habinghorst schwere Verletzungen zu. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte eine Quetschung der Brust und einen Bruch des rechten Oberschenkels fest. Der Verletzte ist auf dem Wege zum kath. Krankenhaus zu Castrop seinen Schmerzen erlegen. W. hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

* **Einer Fälschung von 5-Pfg.-Briefmarken** ist die Oberpostdirektion Berlin auf die Spur gekommen. Durch chemisches Verfahren wurde den Wertzeichen die Farbe der blauen 20-Pfg.-Briefmarke gegeben.

* **Gastspiel Chambly im Reichsadler.** Die mysteriösen Vorstellungen des holländischen Hofkünstlers Chambly haben unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Es ist Kunst, wirkliche Kunst, welche uns hier geboten wird und verstehen wir es, wie man diesen Künstler überall große Bewunderung zollt. Das glänzende Programm wickelt sich in folgender Weise ab: Liebliche Weisen aus „Tausend und eine Nacht" klingen gedämpft durch den Raum und versetzen uns in Märchenstimmung. Der Vorhang geht langsam in die Höhe. Wir blicken in eine überreich ausgestattete Szenerie von märchenhaft orientalischer Pracht. Chambly, der große Zauberer erscheint! Die Szene wird plötzlich lebendig und unter Chamblys Händen wachen all die Wunderdinge auf, werden all die Märchen zur Wirklichkeit. Wunder folgt auf Wunder! Eine Illusion jagt die andere, und wer da versuchen wollte, die Wunder zu enträtseln, findet keine Zeit, denn schon bringt ein neues Wunder unlösbare neue Rätsel. Hier erwachen plötzlich die herrlichsten Blumen in Hülle und Fülle, dort flattern lebende Tauben über die Bühne, hier verschwindet wie der Blitz eine lebende Person, dort taucht ebenso schnell eine andere auf, allerlei leblose Gegenstände werden durch El-Karma's „stille Kraft" auf rätselhafte Weise in Bewegung gesetzt, alle Dinge, die in Chamblys Feenhände geraten, verwandeln sich urplötzlich in andere. Heute, Dienstag abend findet die letzte Vorstellung statt. (Siehe Inserat.)

* **Starke Abwanderung von Bochum.** Nach dem letzten Monatsbericht des statistischen Amtes in Bochum sind im März 1914 2262 Personen zugezogen und 3140 fortgezogen. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl beträgt also 1:55 646. Darnach sind also im vergangenen Monat gegen 900 Personen mehr weg- als zugezogen. Es befinden sich darunter 112 Familien.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 20. April. Am Samstag ist der Syndikus der Dortmunder Handelskammer, Dr. Oskar Marten, einem Herzschlage erlegen. (Marten war 1859 in Ostpreußen geboren.) Er hielt sich längere Zeit in Süd- und Mittelamerika auf und befaßte sich besonders mit Studien über das Reich der Inka.

* **Brilon,** 20. April. Nach einer Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat die Edertalsperre die amtliche Bezeichnung „Waldecker Talsperre" zu führen.

* **Borbeck,** 20. April. Wegen Straßenraubs und Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle wurde der Lumpensammler Math. B. von hier in Haft genommen. Er hat einem Bergmann an einer abgelegenen Stelle der Altenessenerstraße mit Gewalt das Portemonnaie mit etwa 15 Mk. Inhalt entrissen. Außerdem hat er seinem Arbeitgeber einen Sack Messing entwendet und an einen andern Lumpensammler verkauft.

* **Duisburg,** 20. April. 10 Millionen Mark 4prozentiger Anleihe der Stadt Duisburg, ein Teilbetrag der im Vorjahre beschlossenen Anleihe von 17 Millionen Mark, sind an ein Bankkonsortium unter Führung der Kommerz- und Diskontobank Berlin zum Kurse von 93,73 Prozent begeben worden.

* **Aachen,** 20. April. Die Stadt Aachen hat als Brunnengruppe für die städtischen Alleen oder den neuen Kurpark aus den Mitteln der Adele Cockerill-Stiftung die zur Zeit im Suermondt-Museum ausgestellte Bronzegruppe „Waldidyll" erworben. Diese Gruppe gehört zu den Hauptwerken der plastischen Ausstellung des Pariser Künstlers J. Hinterseher-Höfch, der dafür seinerzeit in München mit dem Rompreis und zwei anderen hohen Auszeichnungen ausgezeichnet wurde.

* **Lövenich,** 20. April. Der Kaufmann Wager, der vor einiger Zeit im Streit seinen Sohn erschossen hat, ist auf Antrag seines Verteidigers in eine Irrenanstalt gebracht worden, da angenommen wird, der Täter sei zur Zeit der Tat nicht geistig zurechnungsfähig gewesen. Der Streit war entstanden, weil der Sohn nach Ansicht des Vaters einen liederlichen Lebenswandel führte.

* **Remscheid,** 19. April. Gestern abend ist auf der Staatsbahnstrecke Remscheid-Hasten-Hauptbahnhof der 25jährige unverheiratete Ablader Fritz Tiggemann aus der Geibelstraße von einem Personenzug überfahren worden. Der Verunglückte starb gegen Mitternacht im Krankenhause. Er war noch bei Bewußtsein, als man ihn unter den Rädern hervorzog, und konnte angeben, daß er infolge Trunkenheit das Nahen des Zuges überhört habe.

* **Ohligs,** 20. April. Der Totschlag in Hackhausen stellt sich immer mehr als ein Akt der Notwehr des Arbeiters Romanowsky dar. An dem Tatorte wurde nachträglich ein großes Taschenmesser gefunden, mit dem der Getötete Fiebe anscheinend seinem Schwager zu Leibe gehen wollte.

Vermischtes.

— **Kassel,** 19. April. Fünf junge Leute aus Kassel, Schulfreunde, sind gemeinsam nach Frankreich geflüchtet, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Sie hinterließen ihren Eltern Briefe, in denen sie ihr Vorhaben mitteilten. Die Eltern wandten sich an die Polizei, und diese ersuchte die Grenzbehörden, sie anzuhalten und zurückzutransportieren. Es gelang jedoch den jungen Leuten, unerkannt über die Grenze zu kommen.

— **Dresden,** 18. April. Die Studenten Trotz aus Hannover und Lindmann aus Reichenau wurden heute wegen eines in einem Dresdener Gasthof ausgefochtenen Säbelduells vom hiesigen Landgericht zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Allerlei.

Neue Schwierigkeiten zwischen der Union und Mexiko.

Washington, 20. April. Die endgiltig friedliche Beilegung des Konfliktes mit Mexiko ist noch keineswegs als sicher zu betrachten. Im Laufe des gestrigen Tages sind vielmehr eine Reihe ernster Hindernisse aufgetaucht. Präsident Huerta hat nämlich eine Reihe von Bedingungen in der Frage des Abfeuerns des Saluts gestellt, die der Bundesregierung unannehmbar erscheinen. Huerta verlangt, daß die amerikanischen Schiffe den Salut gleichzeitig mit den Mexikanern abfeuern sollen. Nach dem Eintreffen der neuen Nachrichten aus Mexiko wurde sofort vom Präsidenten Wilson ein Kabinettsrat zusammenberufen, dessen außerordentlich lange Sitzung auf eine Verschärfung der Lage schließen läßt. Um 2 Uhr nachts waren die Minister noch immer versammelt.

Kampf mit Rebellen.

Peking, 20. April. Nach einem amtlichen Bericht haben die Rebellen am 14. d. Mts. Sanyuanhsien eingenommen und geplündert, sind aber

---

Das Reich der Hausfrau.

Hauswirtschaft.

Vorzügliche Staubtücher erhält man aus dünnrissig gewordenen Halstüchern. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Abstauben feiner Nippessachen, Möbelplatten, überhaupt aller empfindlichen Gegenstände in der Wohnung.

Gutes Mehl hat ein feines Aussehen, fühlt sich mild und fettig an und ballt sich beim Zusammendrücken; man presse eine Handvoll Mehl fest zusammen und lege es auf einen Tisch; bleibt es im Häufchen stehen, so ist es rein, fällt es aber sofort auseinander, so ist es verfälscht.

Um hellen Krimmer oder weißes Pelzwerk zu reinigen, schütte man heißen trockenen Sand in einen Napf, ziehe an die rechte Hand einen Lederhandschuh und reibe derb mit dem Sande ab. Wenn nötig, schütte man noch heißen Sand zu, klopfe den Pelz gut aus, und bürste ihn glatt. Er wird mit wenig Mühe und fast kostenlos sauber.

Regenschirme lange gut zu erhalten. Man stelle den naßgewordenen Schirm zum Abtropfen mit dem Griff auf die Erde, und zwar geschlossen, jedoch nicht geschnürt. Erst nachdem er genügend abgetropft ist, darf er zur völligen Verdunstung der Feuchtigkeit aufgespannt werden. Unterläßt man das erstere Verfahren, oder stellt man ihn mit der Spitze auf den Boden, wie meist üblich, so leidet das Gestell derart von der Nässe, daß ein baldiges Rosten und Brechen der Stäbchen die unvermeidliche Folge ist.

Kleidungsstücke aus weißen oder creme Wollstoffen reinigt man vortrefflich mittels aus Benzin und Kartoffelmehl bereiteten, dicken Breies. Die Gegenstände werden dann tüchtig und in allen Teilen abgerieben, und zwar so lange, bis die Farbe wieder gleichmäßig rein ist.

Versengte Wäsche zu reinigen. Man bestreicht die versengten Stellen mit Wasser, in dem etwas Borax aufgelöst ist, und plättet sie dann trocken.

Das Reinigen waschlederner Handschuhe. Man wasche die Handschuhe in Wasser und Seife, spüle sie dann wieder in kaltem Wasser, und lasse sie trocknen; dann drücke man sie mit Zitronensaft aus und pudere sie tüchtig ein. Hierauf werden sie in einem Tuche allmählich getrocknet und durch die Hände gerieben.

Für die Küche.

Brunnenkresse. Es ist noch wenig bekannt, daß die Brunnenkresse bei täglichem Genusse bei allen Leiden, besonders Lungen- und Nervenleiden, eine heilsame Wirkung ausübt. Sie ist ein angenehmes, würziges Gericht und auch zur Ausschmückung von Schüsseln gut zu verwenden. man wie folgt: 2—3 Stunden vor dem Gebrauch Einen äußerst wohlschmeckenden Salat bereitet wird die Brunnenkresse, vielleicht 15 Bündel, von allen schlechten Blättern sauber gereinigt und gut ausgewaschen. Man vermengt sie dann gut mit etwas Olivenöl, dem Saft einer Zitrone und mit einer feingeschnittenen Zwiebel und lasse das Ganze zirka drei Stunden zum Ziehen stehen. Man vermeide jedoch streng eine Zutat von Essig zu geben.

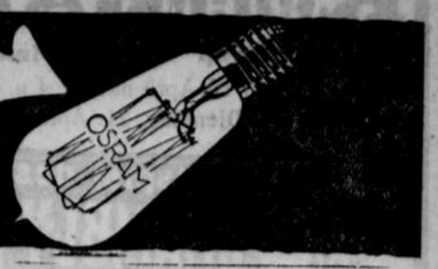
Kaninchen auf holländische Art. Man schneidet ein großes oder zwei kleine Kaninchen in Stücke, spickt sie reichlich mit gröblich geschnittenem Speck oder schiebt Stückchen Speck hinein, tut sie mit etwas Salz in eine Kasserolle, gießt so viel Wasser darüber, daß sie eben bedeckt sind und bringt sie zu Feuer. Sind sie abgeschäumt, so gibt man ein Weißbrötchen, Schwarzbrotkrüstchen, recht viel Zwiebel, grob gestoßenen, weißen Pfeffer, etwas Cayennepfeffer, ein paar Gewürznelken und eine Zitronenscheibe hinzu, kocht sie so gar und tut, eben vor dem Anrichten, einen Eßlöffel voll Essig daran, womit alles noch einmal aufkochen muß. Man gibt sie meistens mit frisch abgekochten Kartoffeln, muß jedoch dafür sorgen, daß die Sauce zwar gebunden, doch reichlich sei, um zugleich als Sauce zu den Kartoffeln dienen zu können.

Buttersauce zu Fisch. Man nimmt für 12 Personen einviertel Pfund Butter, einen Kochlöffel voll Mehl, läßt beides dämpfen, dann kocht man einviertel Liter Wein und einviertel Liter Fleischbrühe kochend, nimmt das Pfännchen vom Feuer, gießt Wein und Brühe kochend zusammen hinein, rührt dann ein wenig und stellt es zurück. Hierauf nimmt man 4—5 Eigelb, rührt sie schaumig, gießt die Sauce zu den Eiern, verrührt beides gut zusammen und nimmt es nochmals in das Pfännchen auf das Feuer, aber nicht zum Kochen, sondern nur zum Anziehen.

Reichenauer Zwieback. Man rühre 8 Eier mit Zucker, bis die Masse dicklich wird, und füge nach und nach 1 Pfund feines Mehl und etwas Anis hinzu. Auf ein leicht mit Wachs bestrichenes Backblech legt man zwei Streifen des Teigs, läßt sie im Backofen hellbraun werden und nimmt das Blech sodann heraus. Nach dem Erkalten schneidet man das Gebäck in feine Schnitten, welche im Backofen noch gedörrt werden. In Blechbüchsen hält sich dieser Zwieback sehr lange.

Osram

Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram" muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich. — Auergesellschaft, Berlin O. 17



am Tage darauf von den Regierungstruppen entscheidend geschlagen worden. Sie verloren dabei 2000 Mann.

Das Kurfürstliche Schloß in Mainz,

an dessen Renovierung seit 1899 gearbeitet wird, wurde in seinem fertiggestellten dreiteiligen Süd- und Mittelbau von der Stadt Mainz übernommen. Von den neuen Räumen dieses hervorragenden Baudenkmals deutscher Renaissancekunst werden die durch die Wiederherstellung gewonnenen Prachtsäle für städtische und für Kongreßzwecke verwendet. Die Gesamtkosten der Renovierung belaufen sich auf über anderthalb Millionen Mark, von denen die Stadt Mainz die Hälfte, das Großherzogtum Hessen und das Deutsche Reich je ein Viertel tragen.

Bestattung eines deutschen Offiziers der Fremdenlegion.

In Saarburg (Lothringen) wurde ein deutscher Fremdenlegionsoffizier beerdigt, der einzige Sohn des Generalagenten Friedrich, der als Leutnant im dritten Bataillon gestanden und bei Sidi Mossar in Marokko getötet worden ist. Die Leiche war nach monatelangem Transport Ende voriger Woche in Saarburg eingetroffen, nachdem vorher in Französisch-Avricourt eine Trauerfeier in Anwesenheit französischer Offiziere stattgefunden hatte. An der Beerdigungsfeier nahm auch General von Bredow mit vielen Offizieren der Garnison teil.

Der höchste Turm der Welt.

Die belgische Hauptstadt wird binnen kurzem stolz behaupten können, daß sie den höchsten Turm der Welt besitzt. Gelegentlich der zweiten Sitzung der Internationalen Kommission für drahtlose Telegraphie, die augenblicklich in Brüssel stattfindet, haben die Mitglieder der Kommission in Laeken bei Brüssel der Grundsteinlegung eines Turmes beigewohnt, der die respektable Höhe von 333 Metern erreichen soll. Der Turm wird neben dem belgischen Königsschloß errichtet werden und 33 Meter höher sein als der Eiffelturm in Paris. Die Eisenkonstruktion wird äußerst kompliziert sein, und bis in die höchste Spitze wird ein elektrischer Aufzug gehen. Der Turm wird hauptsächlich wissenschaftlichen Untersuchungen für drahtlose Telegraphie dienen.

Das Geheimnis des Schlosses Majarato.

Ueber die Großgrundbesitzer, Gebrüder Camarda auf dem Gut „Majarato" bei Pizzocalabria waren seit langem dunkle Gerüchte im Schwunge. Nunmehr wurden, wie ein Telegramm aus Rom meldet, die zwei Brüder, die auf ihrem Besitze von ihren Schwestern Isolina und Francesca wie mittelalterliche Feudalbarone hausten, verhaftet. Ein anonymer Brief berichtet der Polizei von einem furchtbaren Verbrechen, das von den Camardas verübt worden sei. Die Polizei begab sich ins Schloß. Keller und Dachboden wurden durchsucht. In einem dunklen Gelasse lag eine der Schwestern, zum Skelett abgemagert, mit schweren Fesseln an die Wand gekettet. In einem Kellerloch fand man die Leiche der anderen Schwester. Das Motiv zu dem Verbrechen ist bisher noch nicht festgestellt worden.

Die Zukunft der Frauenbewegung.

Der Kopenhagener Universitätsprofessor Eduard Lehmann hat in diesen Tagen ein Buch über die Frauenfrage veröffentlicht, das in Dänemark in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt hat und das auch über die Grenzen des Landes hinaus fesseln wird. Professor Lehmann legt das Unsinnige dar, das darin liegt, daß die Frau dem Mann nachzuahmen sucht. „Die Gesellschaft hat genug an seinen Fähigkeiten", die Frau soll eine besondere Intelligenz, ihre eigene Frauenintelligenz entwickeln, die von der des Mannes abweicht. Nicht wenn die Frau in die Fußstapfen des Mannes tritt, wird sie Werte schaffen, sondern dann, wenn sie ihre eigenen Wege geht. Weiß man, wieviel Frauen schon auf dem Wege des Mannes gescheitert sind? Die Statistik gibt nur Auskunft über die, die ihr Ziel erreicht haben. Aber sie schweigt über alle die, die unfähig waren zur Mannesarbeit, und die niedergesunken sind am Wege. Die erste Rücksicht des einzelnen auf die gesamte menschliche Gesellschaft muß sein, die Zukunft des menschlichen Geschlechts zu hüten. Aber die wird durch die Bestrebungen in Frage gestellt, denen sich die moderne Frau widmet. Die Gefahr, die hierin liegt, ist eine ganz ungeheuerliche. Dann gibt Professor Lehmann die Anregung, für die Frau Arbeitsgebiete festzulegen, für die sie ihrer Charakter- und Geistesanlage nach besonders geeignet ist, und hier der unverheirateten Frau insbesondere ein Liebes- und Arbeitsfeld zu eröffnen, in dem sie Wertvolles für die gesamte Menschheit zu leisten vermag. Das, was die modernen Frauenrechtlerinnen in ihren Bestrebungen wollen, nämlich Gleichberechtigung mit dem Manne in allen Berufen und im ganzen Leben, ist durch und durch ungesund und darf im Interesse des ganzen Menschengeschlechts niemals in Erfüllung gehen.

Letzte Nachrichten.

Gegen die Wohnungsnot in Dortmund.

Dortmund, 2. April. Die Stadtverordneten beschlossen gestern die Annahme des Magistratsantrages, wonach die Stadt Dortmund der städtischen Sparkasse die Garantie über einen Betrag von 1 Million Mark zur Begebung zweiter Hypotheken übernimmt, um die bestehende Wohnungsnot zu lindern. — Weiter beschlossen die Stadtverordneten die Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes von 1einhalb auf 1 Prozent, obwohl der Magistrat erklärte, daß er diesem Beschluß niemals seine Zustimmung geben werde.

Das Kronprinzenpaar in Braunschweig.

Berlin, 20. April. Der Kronprinz hat sich nach der „Tägl. Rundschau" entschlossen, mit seiner Gemahlin den in den ersten Maitagen in Braunschweig stattfindenden Tauffeierlichkeiten des jüngsten Welfensprosses persönlich beizuwohnen.

Gegen die Buchmacherei.

Berlin, 20. April. In einem Cafe im Zentrum von Berlin wurden heute die Namen von 150 Buchmachern und Wettern, die dort ganz offen ihr verbotenes Geschäft betrieben, durch die Polizei festgestellt. Die Polizei beschlagnahmte das Geld und zahlreiche Wettzettel.

Kriegsteilnehmer.

Berlin, 20. April. Nach amtlichen Berechnungen wird die Zahl der am 1. April 1914 noch lebenden Kriegsteilnehmer auf etwa 380 000 geschätzt. Davon sind auf Grund der Versorgungsgesetze und durch Unterstützung auf Grund kaiserlichen Erlasses vom 22. Juli 1884 etwa 34 000 abgefunden, so daß für die Kriegsteilnehmerbeihilfen noch rund 346 000 in Frage kommen. Am 1. März 1914 wurden die Beihilfen von 263 354 Veteranen bezogen.

Das Testament des Fürstbischofs Dr. Kopp.

Breslau, 21. April. Der verstorbene Fürstbischof Kopp hat ein Privatvermögen von sieben Millionen Mark hinterlassen. Als Universalerben hat er das Domkapitel eingesetzt. Außerdem erhalten etwa 250 Beamte und Bedienstete des Domkapitels Gratifikationen von je 500 Mk. Jeder Chorist des Domchors 300 Mk. und die Leiter desselben größere Beträge. Weiter 250 Beamte und Bedienstete des Domkapitels ebenfalls Legate, so daß die Gesamtsumme der Legate und Gratifikationen eine Million Mark wesentlich übersteigt.

Massenerkrankungen an Fleischvergiftung.

Leipzig, 21. April. 40 Erkrankungen an Fleischvergiftung sind während der letzten Tage hier vorgekommen. Die Erkrankten haben alle gehacktes Fleisch gegessen. Die Staatsanwaltschaft hat bei einem Fleischer einen Posten Fleisch beschlagnahmt und die bakteriologische Untersuchung angeordnet.

Glänzender Flug des Oberleutnants Geyer.

Mülhausen (Elsaß), 21. April. Der Ueberlandflug des Oberleutnants Geyer und des Leutnants Mikulski, der gestern früh in Königsberg in Preußen begonnen hat, endete gestern abend 6,15 Uhr in Mülhausen (Elsaß), wohin die Flieger nach ihrer Zwischenlandung in Berlin-Johannisthal weiter geflogen waren. Geyer hatte im Laufe des gestrigen Tages 1200 Kilometer zurückgelegt.

Besserung im Befinden Kaiser Franz Josephs.

Wien, 21. April. Spät abends wurde aus der Umgebung des Kaisers versichert, daß der Zustand des Monarchen sich gebessert hat. Nichtsdestoweniger besteht allgemein die größte Besorgnis. Infolge der anhaltend günstigen Witterung und der ausgezeichneten Pflege, die dem Kranken zuteil wird, hofft man, daß der Kaiser in allernächster Zeit wieder hergestellt sein wird.

In den späten Abendstunden wurde ein offizielles Bulletin über das Befinden des Kaisers ausgegeben, das besagt: Die Katarrh-Erscheinungen selbst in den kleinsten Röhrenästen des rechten Lungenoberflügels erweisen sich heute etwas geringer als gestern, ebenso die fieberhafte Temperatursteigerung. Der Puls ist langsamer, der Appetit und der allgemeine Kräftezustand sind wesentlich gehoben.

Kriegsbegeisterung in Amerika.

London, 21. April. Nach Depeschen aus Washington herrscht in ganz Amerika ungeheure Begeisterung. 250 Studenten der Yale-Universität marschierten zu der Wohnung des Expräsidenten Taft, der eine Ansprache hielt. Viele Umstände könnten den Krieg noch verhindern. Einer seiner Freunde, der die Dinge beurteilen könne, habe ihm gesagt, daß Amerika eine Million Leute für diesen Krieg gebrauchen würde. Im Weißen Hause spielten sich Szenen stürmischen Jubels ab, als Bryan ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Mexiko bekannt machte. In Massen standen Senatoren und Republikaner dicht gedrängt und jubelten Beifall. Erregte Volksmassen warteten auf der Straße auf Nachrichten. In den Hotels und Restaurants stimmten die Musikkapellen die Nationalhymne an, die stehend angehört und mit stürmischen Hochrufen beendet wurde. Um das Kapitol wurde eine Barriere errichtet, um die erregten Menschenmassen zurückzuhalten. — Die Abfahrt des Dreadnoughts „North-Dakota" von Newyork nach Tampico gab zu Ausbrüchen begeisterten Patriotismus Anlaß.

Grundlose Befürchtung.

St. Johns (Neufundland), 20. April. Der Robbenfänger „Kite", dessen Untergang man befürchtet hatte, ist am Mittwoch an der Nordostküste gesichtet worden. Der Dampfer „Kyle", der nach den Trümmern des „Southern Groß" gesucht hat, hat die Suche aufgegeben und ist hierher zurückgekehrt.

4 Personen ertrunken.

Paris, 20. April. Wie aus Toulon gemeldet wird, fand ein Fischer in einer Bucht ein Boot, in dem ein Täschchen mit mehreren hundert Franken und Schmucksachen lag. Die Untersuchung ergab, daß das Täschchen einer Halbweltdame namens Celina Roulin gehörte, die am Samstag in Gesellschaft der Leutnants der Kolonialinfanterie Souchet und Lenormand und eines jungen Touloners namens Cesset vom Fort Colle-Noire zur See nach Toulon zurückkehren wollte. Bei dieser tollkühnen Fahrt sind alle vier Insassen des Bootes zweifellos ertrunken.

Großfeuer.

Paris, 20. April. In der Nähe des Friedhofes Pere La Chaise brach gestern abend ein Großfeuer aus. Das Warenhaus und Stapellager von Waring und Gillow stand in hellen Flammen. Es gelang, den Brand auf das Lagerhaus zu beschränken. Der Schaden beträgt weit über eine Million Franken.

Debreczin, 20. April. In der Waggonfabrik der Staatsbahn entstand gestern ein großer Brand, der auch auf die anderen Werkstätten übergriff. Es wurden 150 Waggons und zahlreiche Materialien vernichtet.

Felssturz.

Iselle, 20. April. Gestern früh zerstörte Felssturz den Südeingang des Simplontun und einige Häuser der Bauunternehmer. Ursache sollen verbotene Minen sein, die von beitern angelegt und entzündet wurden. Arbeiter leugnen und haben die Arbeit ei stellt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheater

Dienstag, den 21. April. Abends 7 Erstes Gastspiel des Großherzoglich Badi Kammersängers Heinrich Hensel. **Lohengri**

Mittwoch, 22. April. Zur Erinnerung den 350. Geburtstag des Dichters: **Ki Richard 3.**

Bekanntmachung.

betr. Schutzpocken-Impfung.

Die diesjährigen Impftermine sind wie folgt festgesetzt:

Impfbezirk 1.

a. Für die Impflinge der A-, B-, C- und D-Straße, Münsterstraße 105 bis Ende, Holzstraße 46 bis Ende, Strittheider-, Jahn-, Elisabeth-, Luisenstraße, Stellbrink.

Impfung am 1. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend,

Nachschau am 8. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend

im Lokale des Wirts Ehlert hierselbst.

b. Für die Impflinge der Münsterstraße von 1 bis 104 einschließlich, Schul-, Kriegerdenkmal-, Thomas-, Holzstraße von 1 bis 45 einschließlich, Bahnhof-, Nord-, Ring-, Zeppelin-, Wasserwerk-, Graf-Häseler-, Emschertal-, Gaswerk-, Bladenhorster-, Damm-, Herner-, Bruch-, Halden- und Behringhauserstraße.

Impfung am 5. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend,

Nachschau am 12. Mai 1914, vormittags 10 Uhr anfangend,

im Lokale des Wirts Hettermann hierselbst.

Impfbezirk 2.

a. Für die Empflinge der Wittenerstraße bis Hausnummer 119, Biesenkamp-, Gartenstraße, Kirchplatz, Markt-, Mühlen-, Leonhard-, Kaiser-Friedrich-, Widumer-, Erin-, Schiller-, Gerichts-, Glück-Auf-, untere Dortmunderstraße.

Impfung am 28. April 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,

Nachschau am 5. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,

im Lokale des Wirts Lueg hierselbst.

b. Für die Impflinge der Wittenerstraße von Nr. 120 bis Schluß, Franz-, Christinen-, Rudolf-, Karl-August-, Hedwig-, Marien-, Josef-, Heinrich-, Mittelfeld-, Langeloh-, Landwehr- und Albrechtstraße.

Impfung am 2. Mai 1914, nachm. 4 Uhr anf.,

Nachschau am 9. Mai 1914, nachm. 4 Uhr anf.,

im Lokale des Wirts Meyer hierselbst.

Impfbezirk 3.

Für die Impflinge der Viktoria-, Bochumer-, Wilhelmstraße, Grünerweg, Brecken-, Kreuz-, Distelkamp-, Karl-, Ziegelstraße, Kaiser-Wilhelm-Hütte, Alleestraße.

Impfung am 29. April 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,

Nachschau am 6. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr anfangend,

im Lokale des Wirts Lohmann hierselbst.

Impfbezirk 4 (Schwerin).

Für die Impflinge (Stadt Castrop) der oberen Dortmunder-, Kaiser-Wilhelm-, Moltke-, Bismarck-, Frohlindestraße, Hellweg, Roon-, Tiergarten-, Cottenburgstraße, Cottenburgschlucht, Ober- und Unter-Spreden.

Impfung am 1. Mai 1914, nachm. 2 Uhr anf.,

Nachschau am 8. Mai 1914, nachm. 2 Uhr anf.,

im Lokale des Wirts Schmidt hierselbst.

Die Impfung sowohl als auch die Nachschau geschieht unentgeltlich. Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, die eine besondere Vorladung nicht

Wynen.

SUNLICHT SEIFE ist ein garantirt reines Seifenprodukt.

Sunlicht Seife

erhebt sich stets zur stolzen Höhe ihrer einzigen Qualität. Denn ihre Herstellung erfolgt nach bewährtem Verfahren. Diese wichtige Tatsache ist jeder Hausfrau eine Garantie. Man achte daher genau auf die Originalpackung und hüte sich vor den wertlosen Nachahmungen!

SUNLICHT SEIFE reinigt allein ohne schädliche Wäschezutaten.

Reichs-Adler

Castrop Inh: **Th. Sinder.**

Sonntag, den 19. April nachm. 4 u. abends 8 Uh
Montag, 20. u. **Dienstag,** 21. April, abend 8¼ Uhr

Auftreten des Weltberühmten **Gastspiel des CHAMBLY THEATERS** holländischen Hofkünstlers

Chambly

mit seinen geheimnisvollen
Demonstrationen.

Aus dem Hauptrepertoir wird besonders hervorgehoben: Die neuesten phänomenalen Experimente:



Die geheimnisvolle Seelenwanderung.

Das Geheimnis der INKA'S von PERU — unt. Mitwirkung von **Miss EDITH.**

Auftreten von MADAME **EL-KARMA**
genannt: **Die stille Kraft.**
Rätselhafte Bewegungen lebloser Gegenstände durch unsichtbare Kräfte.

Das geheimnisvolle Geister-Kabinett oder: Das gefesselte Medium.
Ausgeführt von **Madame Marguerite KARDEC.**

Preise der Plätze: 50 Pfg., 75 Pfg. und 1 Mk.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Höhere Schulen der Stadt Castrop.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Mittwoch, den 22. April 1914.** Die **Aufnahmeprüfung** findet für das **Realprogymnasium** Dienstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr, für die **Höhere Mädchenschule** Mittwoch, den 22. April, vormittags 9 Uhr statt.

Anmeldungen für die Klassen **Sexta bis Obertertia des Realprogymnasiums** und die Klassen **VII bis II der Höheren Mädchenschule** nimmt entgegen

Der Leiter der Anstalten:
Dr. Ortmann.

In das Handelsregister ist in Abteilung B zu der unter Nr. 13 eingetragenen

Deutschen Mondgas- und Neben rodukten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Zweigniederlassung in Sodingen

am 14. April 1914 eingetragen worden:

Die Prokura des Diplom-Ingenieurs Karl Eggers in Charlottenburg ist erloschen. Dem Diplom-Ingenieur Hugo Richard Trenkler in Berlin-Steglitz ist Einzelprokura erteilt.

Königliches Amtsgericht Castrop.

Männer-Gesang-Verein — **Liederhalle Castrop.**

Gegr. 1850 — Leitung: Lehrer Fr. Peitz.

Donnerstag, 23. April 1914,
abends 8 Uhr,
im Saale des Metropol-Theaters (Wellner) Kaiser Friedrichstrasse:

Lieder-Abend

Mitwirkende:
Herr Gerard Bunk, Dortmund
Klavier.
Herr Karl Roser, Dortmund
Cello.

Eintrittspreise: Parkett 1,00 Mk., an der Kasse 1,25 Mk.; Balkon 1,50 Mk.

Bechstein-Flügel von der Firma **Franz Reinelt** in Dortmund.

Mädchen jeder Dienstart, sowie **Lehrmädchen** für — Kolonialwarengeschäft —
Frau Maria Graf
gewerbsm. Stellenverm.
Castrop-Schwerin,
Obere-Dortmunderstraße 106.
Telefon 283

Ich suche mehrere jugendliche und ältere
Mädchen
für Privat und Wirtschaft und **Landmädchen** in sofortige Stellung.
Gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin **Frau Carl Jakob,** Bövinghausen, Bahnstraße-Grünerweg 7.

---

2 Mansardenzimmer
mit allen Bequemlichkeiten in besserem Hause an kleine ruhige Familie oder an alleinstehende Frau zu vermieten. Näheres: Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten Zu erfragen d. Geschäftsst. d. Ztg

---

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Mai (eventuell später) gesucht. Off. mit Preis unter „H. B. 4" an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Datenbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21.
Aelteste und hervorragendste Lichtbildbühne am Platze. Allen voran sind die Metropol-Theater-Programme.

Schlager-Programm
von Dienstag, den 21 bis Freitag, den 22. April.

Das Stadtgespräch
von ganz Castrop und Umgegend bilden zur Zeit die **Attraktionen** im
Metropol-Theater.
Aus dem heutigen neuen Spielplan sind besonders hervorzuheben:

1. Sensation.

Irrwege der Liebe.

Liebestragödie in 3 Akten.
Diese grosse Liebestragödie stellt ein Kunstwerk ersten Ranges dar. Die einzelnen Liebesszenen dieser Liebestragödie sind pikant und interessant.

2. Hauptschlager.
Riesen-Detektiv-Schlager
in 3 Abteilungen.

Durchkreuzte Pläne.

Eine Geschichte aus der Großstadt.
Durchkreuzte Pläne ist riesig spannend.
„ „ ist aufregend.
„ „ ist sensationell.
„ „ ist voll packender Momente.
„ „ ist der beste Detekiv-Schlager.
„ „ dürfen Sie sich nicht entgehen lassen.
„ „ muss jeder sehen.

Prolongiert.
Das schwerste Pferderennen der Welt
gelaufen am 27. März 1914.
Das interessanteste und gefährlichste Rennen auf der Rennbahn zu Liverpol.
Die grössten und gefährlichsten Stürze über Hürden und Hindernisse sind hier im Bilde festgehalten worden.
Für Sportfreunde.
Interessant. **Aktuell.**

Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung.

Ausserdem die übrigen Dramen, Humoresken und Naturaufnahmen.

Das Metropol-Theater, das beliebteste und momentan best besuchte, luftigste und vornehmste Theater am Platze. Alles ist auf das modernste und bequemste eingerichtet, darum auf ins **Metropol-Theater.**

Ab Samstag gelangt unser **3. Monopol-Schlager**
Vermessenes Spiel
mit dem Alleinaufführungsrecht für Castrop zur Aufführung.
Beachten Sie bitte unsere Anzeigen **der neuesten Monopol-Schlager** am Eingang des Theaters.
Die Direktion.

Statt besonderer Anzeige.



Nach kurzem, schweren Leiden entschlief in Meppen im 77. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Johanna Heymann
geb. **Löhnberg.**

Meppen und Brüssel, den 18. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. cr., nachmittags 3 Uhr, vom Bahnhof Castrop aus statt.

Hauderei Nic. Müller,
Telef. 76 **Castrop** Telef. 76
Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

---

badenlokal
mit Werkstatt und evtl. Wohnung z. 1. Juli zu verm.
W. Kleine, Castrop.

Habe mehrere Karren guten
Dünger
zu verkaufen.
H. Hirsch,
Kaiser Wilhelmstraße 1.



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Günstig für
Schuhmacher
Kompl. Schuhmacher-Einrichtung nebst Nähmaschine wegen Sterbefall günstig zu verkaufen. Näher. am Dienstag, den 21. d. Mts., zw 3—7 Uhr nachm **Münsterstr. 22, II. Etage.**

Billige
Maurerreparaturen
jeglicher Art, sowie **Häuseranstreichen** führt aus
Maurer Ratajozak,
Schulstraße 6.

Landverpachtung
Habe noch 2—3 Morgen
Land zu verpachten
— in der Nähe am Depot. — Einzeln od. im Ganzen billig abzugeben.
W. Arzinger,
Castrop, Carlstraße 21

Bar Geld
in jeder Höhe, gegen Sicherheit, auch auf Wechsel, Schuldschein, Hausgerät, von reellem Geldgeschäft, hat bereits reichlich eingetragen. Rückzahlung gestattet. Näheres durch
Bernhard Herdt, Bochum,
Hattingerstraße 67, 2 Etg.
Bei Anfragen Porto beifügen

Ordentliche junge Leute erhalten
Logis
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

---

9 Wochen alte und jüngere
Schweine
zu verkaufen.
Landwirt Risse
Merklinde.



Faselschweine
hält stets vorrätig. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

Göricke

Fahrräder
sind die besten der Welt. Stets große Auswahl, auch in Zubehörteilen und Pneumatiks. Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.
H. Heiland, Herne
Bahnhofstraße 3a,
gegenüber der evang. Kirche.

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage.
Eingang: **Leopoldstraße.**
(Rückporto erbeten).

An- und Verkauf
sowie
Verpachtung
von
Häusern, Grundstücken u. Höfen
vermittelt
H. Baack, Merklinde.
Fernruf 436
Immob.- u. Hypothekengeschäft.

Aushilfe-Kellner
empfiehlt sich für
Sonntag und Montag.
Aug Brentel, Herne,
Mont Cenisstr. 65.

Tüchtige Darlehnsvermittler
für erstkl. Firma sofort gesucht.
Postschließfach 23 Schöneberg-Berlin

Technikum Maschinenbau, Elektrotechnik, Ziegeleischule, Holzerschule,
Elektrotechnische Schule. Beginn Ende Oktob. Vorunterr. Anf. Okt. Satzungen kostenfr. **Lemgo** i. L.

Verloren!
1 doppelseitige Kassette
(für photograph. Apparat)
mit Familien-Aufnahmen
auf dem Wege Obere Dortmunderstraße von Wittenerstraße nach Schwerin verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige an die Exp. d. Ztg. gegen Belohnung abzugeb.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix" Paket 15 Pfennig